

## ST. ANNA-GEMEINDE ZÜRICH

### **Die Erlösung**

Predigt von Pfarrer Jakob Vetsch  
gehalten am 20. August 2017

---

***Schriftlesung: 1. Samuel 3,2***

***Predigttext: Jesaja 43,1***

*"So spricht der Herr, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein."*

### ***Liebe Gemeinde***

Soso, „Du bist mein“! – Das kann nicht besitzergreifend gemeint sein, nicht einengend, nicht im Sinne von „Jetzt habe ich Dich!“, sondern es muss freimachend gedacht sein, denn hier ist von der Erlösung die Rede. Dieser Vers aus dem Prophetenbuch Jesaja, der die ganze Verheissung von Gott an uns Menschen enthält, die sich in Jesus Christus erfüllt hat, dieser Vers wurde sehr gerne und oft als Taufvers benutzt und den Täuflingen mit auf den Lebensweg gegeben. Dies in der Hoffnung, dass die Familien die grosse Zusage von Gott an uns Menschen in ihren Herzen tragen – und dann im Menschenleben ein Punkt kommt, an dem wir uns erinnern und unser freudiges JA zurück sagen können zu Gott, und *ihn* so ehren und *seinen* Namen loben und preisen und *ihm* danksagen.

Wir merken: Das ist ein Weg, und die Erlösung und Befreiung auch durch unseren Herrn Jesus Christus geschieht nicht immer sofort und hält nicht ein für alle Mal.

Friedrich Nietzsche wird oft zitiert mit den berühmt gewordenen Worten: „Die Christen müssten erlöster aussehen, wenn ich an ihren Erlöser glauben sollte.“ Genau steht das so in seinem Werk „Also sprach Zarathustra“, 2. Teil, „Von den Priestern“: „Bessere Lieder müssten sie mir singen, dass ich an ihren Erlöser glauben lerne: erlöster müssten mir seine Jünger aussehen!“ Der Gedankengang hätte nicht die Runde um die Erde gemacht, wenn da nicht etwas dran wäre.

Vor Jahren: Jugendliche aus dem Ostgebiet zum ersten Mal zu Besuch in der Schweiz, in Zürich. Gerade machten die neuen Kobra-Trams ihre Aufwartung. „Oh, sind die schön!“ hiess es einhellig. Sodann jedoch verduzt-erschreckte Gesichter: „Aber wie sehen die Menschen darin aus, was machen die für Gesichter?! Wir würden lachen und fröhlich sein, könnten wir in unserem Land mit solch modernen Verkehrsmitteln herumfahren. Wir sind schon zufrieden, wenn unsere Trams und unsere Busse fahren – auch wenn mal ein Fenster oder eine Türe kaputt sind – und wir nicht laufen müssen!“

Und wieder kommt mir Friedrich Nietzsche in den Sinn mit seinen gnadenlosen Vorwürfen an die Christen – aber es kommt mir auch ins Herz, dass geschrieben steht, wir haben diesen Schatz in irdenen Gefässen, und diese unvollkommenen, zerbrechlichen Gefässe sind manchmal eben grad wir Menschen, wie gut wir es auch meinen mögen!

In der „bibel.heute“ liest sich die Passage aus dem 2. *Korintherbrief* 4,7-10 so: *„Diesen Schatz tragen wir aber in zerbrechlichen Tongefässen, wie wir es sind, damit deutlich wird, dass die alles überragende Kraft von Gott stammt und nicht von uns. Von allen Seiten werden wir bedrängt, sind aber nicht erdrückt; wir sind oft ratlos, aber nicht verzweifelt; wir werden verfolgt, sind aber nicht verlassen; wir werden niedergestreckt, gehen aber nicht zugrunde. Immer und überall tragen wir das Sterben von Jesus an unserem*

*Körper herum, damit auch sein Leben an uns deutlich sichtbar wird.“*

Christen gehen also nicht einfach lachend durch das Leben – das wäre den Ernst des Lebens nicht erkannt. Christen sind auch nicht unangefochten; wir haben mit vielen äusseren und inneren Anfechtungen zu kämpfen, und wir leiden mit wenn andere leiden – und das ist nicht wenig, vor allem auch wenn es uns auf Bildern in Echtzeit aus der ganzen Welt übermittelt wird.

Trotzdem gilt sie, diese unendlich grosse Zusage: *„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“* Das ist ganz persönlich gemeint; wir wären sonst nicht beim Namen gerufen. Die Zusage trifft denn auch auf eine tiefe Sehnsucht, die in aller Kreatur steckt: *„Wir wissen“*, schreibt der Apostel im *Römerbrief 8,22-23* *„dass die gesamte Schöpfung bis heute unter ihrem Zustand seufzt als würde sie in Geburtswehen liegen. Aber nicht nur das, auch wir selbst, denen Gott doch schon seinen Geist gegeben hat – als Vorschuss auf das künftige Erbe –, auch wir seufzen innerlich und warten sehnsüchtig auf das Offenbarwerden unserer Kindschaft: die Erlösung unseres Körpers.“*

Die Erlösung durch die Kreuzigung und die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus ist Fakt, Tatsache. Aber es haftet auch uns Christusgläubigen in dieser Zeit die Erdschwere an, sodass wir uns immer noch auf den Himmel freuen können. Wir hätten sonst gar kein Interesse daran, einst ganz in *sein* Reich einzugehen. Im Wissen darum und im Glauben daran, dass wir Gerettete, Erlöste sein dürfen, geniessen wir *seine* Liebe und *seine* Gemeinschaft. Und wir geben diesen Glaubensschatz getrost in irdenen Gefässen weiter. Wir geniessen es, dass wir nicht alleine sind, sondern wohl-aufgehoben in der Gemeinschaft der Gläubigen, aufgehoben auch in *seiner* gnädigen Hand. Wir empfangen und wir geben weiter: Einen verständnisvollen Blick, die Hand zur Vergebung, zum

Willkomm oder zum gesegneten Abschied. Wir teilen auch das Brot; wir sind Kumpanen Christi (d.h. Mit-Brote Christi), und das ist eine sehr ernste Angelegenheit, die sich im Grossen wie auch im Kleinen verwirklichen lässt. Das macht die erfahrene Erlösung konkret. Wir tun das selbstverständlich; wir tun's aus Freuden, und weil es viele Kreise schliesst und verheissungsvoll wieder neue öffnet.

Es ist mehr als Goethes „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen“ (Engelschor in Faust II, Kapitel 63). Es ist viel mehr. Es hat mit der Gnade, mit dem Geschenkt zu tun; mit dem Geschenk des Glaubens an Gott, wie *er* uns in unserem Herrn Jesus Christus erscheint. Amen.

---

ST. ANNA-GEMEINDE ZÜRICH

St. Anna-Kapelle, St. Annagasse 11, 8001 Zürich

Gottesdienste: Sonntag 10.00 Uhr, Bibelstunden: Mittwoch 15.00 Uhr

Sekretariat St. Anna, Im Holzerhurd 11, 8046 Zürich, Telefon 044 545 83 83